

5) s. AH 14/51 und 52

Original, mit Siegel - AH 79, 162-163 - Blatt 162^V und 163^F leer

60

1610 [Februar 21.] "Jungen Fasnacht" A

SCHREIBEN VON UNBEKANNT AN STADTSCHREIBER KONRAD III. ZURLAUBEN,
ZUG

"Demnach so wyssend das ich eüwer schryben des datto den 8. Novembris A^o 1609 wol empfangen, und verstanden hab in wellchem ir vermeldendt, das eüch sehr wunder nemme, der sachen halber, so ich hinus geschickht, hab ich vernommen, das sy söllendt gen Glarus kommen sein, kan aber nit wizen ob irs sider empfangen habendt oder nit, wolt derhalben gern bricht von eüch empfaen, was Jetzunder meine sachen daheimen antreffen thundt, kan ich wol sehen und gspüeren, das ir Immerzuo vil müy und Arbeit mit mir habendt, und aber last mich Gott und sein Liebe Muotter M a r i a frisch und gsundt, so wyl ichs wider umb eüch verdienen. Pit derhalben Jhr wellend alzeit witters min Vatter sein, wie noch bishar, und ich eüch nit annderst vertrauw. Witters hab Jch verstanden, wie das ir wol mit dem Jenigen mich antreffende, wellend Huss han, also das wan ich heim Komme, ich wenig im seckhell finden werde, so ist das min will undt meinung, das ir dasselbige wie wol es nit gar vil, wellendt bruchen und gar gut ... machen sover ir es gar mangelbar werindt, doch ist mine Pit an eüch ir wellendt uf eüwer und miner gesundtheit einen halbmesigen bescheidt thuon, dan ich hab eüch auch einen bracht.

Demnach was die glegenheit der Hüsseren antreffen thut, Jst min dienstlich Pit an eüch ir wellend eüch umb sovil benuegen, das wan ir mir was kauffen wellendt, das dasselbige Jm Stättli [St. Andreas in Cham?] seye.

Nüwer Zeitungen halber uf dismal nichts anders, dan das Krieg [Frankreichs gegen Oesterreich] ufrecht Jst, und der Herr Obrist [Kaspar] G a l l a t t y den bscheidt vom König [H e i n r i c h IV.] schon empfangen, heimzereysen, 2 Regiment¹ [- gemeint die Regimenten Gallati und Fégely, deren Aufbruch noch 1609 bewilligt wurde, die aber erst 1610 nach Frankreich marschierten -] ufzerichten, was er dan usrichten, werind ir in kurzem wol vernemmen, doch so wünsch ich dem Houptman B a t t J a c o b e n [Zurlauben] vil glückh und Heil zum Krieg, und ich lasse ine Piten er welle gut sorg tragen, dan ich hab schier vom Herr Obristen [Gallati] verstanden das er nit gar einen gutten wil-

len gegen im thragen thut [- sowohl 1606 als auch 1609 war Zurlauben Kompagnieinhaber im Regiment Gallati -]. Pit derhalben wellend es von mir in allem besten verstahn, dan wo mir gut beschicht, bin ich schuldig dasselbig widerumb zethun, dann der Herr Obrist ... den Pauli S t o c k h e r vil lieber haben und fürher ziehen, weder den Houptman Batt Jacoben, derhalben wissendt ir eüch wol zehalten.

Das Ledergöller betreffende, duret es mich sehr, das ich es eüch nit lengst schickhen können, Ursach dise, das ich das mäss, namlich die lenge, weyte in der weiche under den Uochsen, vornen und hinden die breite nit hab gehabt, dann sol man costen anwenden, und darnach nit recht were, so wers als umbsonst. Jst derhalben min dienstlich Pitt an eüch ir wellend mir ufs allerbeldist als eüch müglich mir zuschriben und das mess alles ordenlich verzeichnet, wie obgemelt, das ist die breiti, die diekhe, oben und unden, hinden und vorn, damit das es nichts mangle und der costen nit vergebens angleit werde, so wil ich dan angehendts ordnung geben, das es sölle gmacht werden und söllchs eüch zu einem glückhaftigen niüwen Jhar verehren.

Hergegen auch, wan got der Allmechtig glückh gibt das Houptman Batt Jacob zuo feldt Kompt, wil ich ordnung geben, das ich ufs fürderlichst und beldest könne zuo imme kommen Jmm feldt und ine heimsuchen, grüzen, und heissen got willkomm sin mit einem fessli wyn Canari.

Grüssend mir hiemit Eüwer geliebte ... Hussfrowen [Eva Z ü r c h e r], sampt eüweren geliepten Kinderen², und Houptm. Batt Jacoben, sampt sinem ganzen Hussgesindt, und wer eüch Lieb möchte sein zu 1000 malen, grüssend mir auch den Herr [alt] Seckhelmeister [von Zug, Kaspar] S c h e l l, Imme anzeigende wie das sein Son Jm Studieren vil versummen thut, wegen das er Immerzu dem Herr Obristen umb gelt nachlauffen thut, dan er übel bekleidt und thut vil versummen, nimbt mich derhalben wunder das doch nit bessere ordnung bschicht, das im möchte gelt werden, damit er sinem Studieren obligen könne, wo aber disem nitt möchte raat beschehen, so were es vil besser, er were daheimen, weder lang hie bliben und nichts lernen.

Jtem wan ir mir etwas kauffen wurdendt, wie obgemelt, und ir wifers mangelbar an gelt werindt, so wil ich eüch noch 250 gl. schickhen, an gelt und handtgschryfften, das ir wol zefriden werdendt sein. ... Des filtzmantells halber manglete ich wol eines guten filtzes, dann es Zimmlich Kallt in Paris macht, aber min frow hat mir noch keinen koufft, dan das klein fingerli weist noch nit alles. Bene Vale".

1) Dieses Wort durchgestrichen.

2) s. diese bei Meier/Zurlaubiana 861, 6.5.1.-6.5.6.

Original - AH 79, 164-165 - Blatt 165^r leer

61

[17. Jh.]

A

GEDICHT¹ UEBER DIE KUNST DES SCHWEIGENS

1.
 Allzeit Bedenkt gefährlig
 Dinst was wohl Widrig.
 Allzeit glückigen ist besterfolgig
 Dann es bringt viel Kummers.
 Darum wohl dem was den glückigen
 Zu Züg, für in dieser Stadt,
 Darum wenn du sein willst Züger
 Das es was gelernt hat,

2.
 Gut man ihn das nie verzeihen
 Ligt die Welt ihm über mich,
 Gut ihn nicht mehr erstimmen,
 Als was er nie gelernt davon,
 Also dann nicht bester glückigen
 Zu Züg für, als wenn viel,
 Darum Gut man ihn erzüger
 Als dem was allzeit glückig ist.